

Das Wiener Neustädter Rathaus

Von Gertrud Gerhartl

Aus Mangel an diesbezüglichen Quellen ist es bedauerlicherweise nicht möglich, mit Sicherheit den Ort anzugeben, an dem sich der Rat der Stadt in den ersten Jahrhunderten des Bestehens der *Nova Civitas* versammelte, um Beratungen abzuhalten. Aloys Gleich, der Verfasser der ersten Geschichte von Wiener Neustadt, schreibt zwar im Jahre 1808¹, das Haus „Zum Römischen Kaiser“ in der Ungargasse² werde für das früheste bekannte Rathaus gehalten, und der bedeutende Wiener Neustädter Historiograph der Biedermeierzeit Ferdinand Carl Böheim weiß im Jahre 1827 zu berichten, „der Sage nach“ sei das Haus Nr. 318 in der Wiener Straße³ „mit der trefflichen Steinarbeit am mittleren Erker“ das älteste Rathaus der Stadt gewesen⁴; aber für keine der beiden Überlieferungen fanden sich urkundliche Belege. Böheim selbst äußerte bereits in seiner 1830 erschienenen „Chronik von Wiener-Neustadt“⁵ Zweifel an der vorher zitierten Sage und meinte dazu: „Ich zweifle sehr, daß dieses Haus jemals Rathhaus war, da man Rathhäuser immer an den ausgezeichnetsten Plätzen einer Stadt hatte . . .“. Er vermutete, daß die alte mündliche Überlieferung, die von einem Rathaus in der Wiener Straße weiß, darauf zurückzuführen ist, daß das genannte Haus einmal Eigentum eines Bürgermeisters gewesen war und daher auch hin und wieder als Ort für Besprechungen über minder wichtige Gemeindeangelegenheiten gedient hat; wie Böheim weiter ausführt, kann man es vor allem an Hand von Beispielen in der Geschichte Wiens verfolgen, daß im Volksmund recht häufig Gebäude, die Inhaber des Bürgermeisteramtes bewohnten, Rathhäuser genannt werden⁶. Gewiß ist, daß in

¹ Aloys Gleich, Geschichte der kaiserl. königl. Stadt Wienerisch-Neustadt, Wien 1808, S. 151.

² Josef Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt, II. Bd., Wiener Neustadt 1926, S. 50 zufolge, wären dies die Häuser Ungargasse Nr. 3 und Nr. 5 (der sogenannte „Grashof“) gewesen.

³ Heute das Haus Wiener Straße Nr. 25.

⁴ Ferdinand Carl Böheim, Das Rathaus zu Wr. Neustadt und seine Merkwürdigkeiten, Wiener-Neustadt 1827, S. 11 und Ferdinand Carl Böheims Chronik von Wiener Neustadt, II. Bd., 2. Auflage, Wien 1863, S. 237, Anmerk. *).

⁵ Böheim, Chronik, II, S. 237, Anmerk. *).

⁶ Ebd., S. 238. — Diese Annahme Böheims kann — was Wiener Neustadt betrifft — noch durch die hier nachzuweisende Praxis bekräftigt werden, daß der jeweilige Bürgermeister die Stadtbücher, Siegel und Register in seinem eigenen Hause aufbewahrte, was natürlich den Rathaus-Charakter des Bürgermeisterwohnhauses noch erheblich unter-

keinem der oben genannten beiden Häuser die für die Verwaltung der Stadt wichtigen Privilegienbestätigungen lagen: die kostbaren Schriftstücke wurden nachweisbar seit dem 14. Jahrhundert⁷ im Erdgeschoß des Südturmes der Liebfrauenkirche (dem späteren Dom) aufbewahrt⁸. Das Stadtgericht, die „Schranne“, scheint ursprünglich ebenfalls nicht im selben Haus wie das Rathaus gewesen zu sein, wird doch im Jahre 1409 das Gerichtshaus als am „Judenplatz“ (in der Gegend der heutigen Haggenmüllergasse) gelegen bezeugt⁹.

Über die Frühzeit des uns heute als Rathaus bekannten Gebäudes Hauptplatz Nr. 1 sind wir nur mangelhaft unterrichtet. Vermutlich handelt es sich bei diesem Haus um ein Bauwerk aus dem Ende des 14. Jahrhunderts¹⁰. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahre 1401. In einem am 18. Juni des genannten Jahres ausgestellten Kaufbrief ist die Rede von des damaligen Judenrichters Konrad Vorchaymers Haus, gelegen *in der Mynnerprüder viertail am markcht, zenachst Leupolds des Prenner haus und anderhalb zenachst dem rathaus ...*¹¹. Das Rathaus am Hauptplatz ist also im Jahre 1401 bereits als bestehend anzunehmen.

Das nächste Mal wird das Haus am Hauptplatz im Jahre 1431 erwähnt — allerdings nicht als Rathaus, sondern als „Schranne“¹². Zu diesem Zeitpunkt war das Haus Hauptplatz Nr. 1 — vor dem auch der Pranger stand¹³ — also Sitz des Stadtgerichtes¹⁴. Daß es damals daneben aber auch vom Rat für Zusammenkünfte benutzt

strich. Die genannten Utensilien wurden erst nach dem Ableben des Bürgermeisters einer Abordnung des Rates zur Überbringung ins Rathaus übergeben. Vgl. dazu Stadtarchiv Wiener Neustadt (in der Folge zitiert StAWrN), II Nr. 40/3, pag. 11.

⁷ StAWrN, Scrin. XXIII Nr. 17.

⁸ Gustav Winter, Bruchstücke aus der Geschichte eines österreichischen Stadtarchives, in: Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, IV. Jg., N. F., Wien 1878, S. 7 f.

⁹ Mayer, a. a. O., I, S. 357.

¹⁰ Auf diese Entstehungszeit lassen die urkundlichen Nennungen (StAWrN, Scrin. XXVI, Nr. 4 und Gewerbuch I, fol. VII^r und 9) schließen. Von diesem frühen Baubestand scheint sich jedoch nichts erhalten zu haben, denn die von A. Klaar im Jahre 1952 durchgeführten Untersuchungen haben ergeben, daß der heute noch feststellbare älteste Kern des Rathauses aus dem 4. Viertel des 15. Jahrhunderts stammt. Vgl. dazu Adalbert Klaar, Baualterplan des Altstadtgebietes von Wiener Neustadt, Wien 1952.

¹¹ StAWrN, Scrin. XXVI Nr. 4. Das Haus des Vorchaymers könnte das heutige Haus Hauptplatz Nr. 2 sein. — Vgl. dazu auch Böheim, Chronik, II, S. 237, Anmerk. *).

¹² StAWrN, Gewerbuch I, fol. VII^r, fol. 9^{rv}. — Friedrich Kozak, Beiträge zur Topographie Neustadts am Ausgang des Mittelalters, in: Unser Neustadt, 12. Jg., Folge 3, Wiener Neustadt 1968, S. 3.

¹³ Kozak, a. a. O., — Vgl. dazu auch StAWrN, Gewerbuch I, fol. IX^r.

¹⁴ Das ehem. Gerichtshaus am Judenplatz wurde im Jahre 1455 von Kaiser Friedrich III. dem Juden Juda geschenkt. Vgl. dazu Mayer, a. a. O., II, S. 167 und StAWrN, Scrin. E Nr. 68 und Satzbuch, fol. 640^v).

wurde, ist ziemlich sicher¹⁵, auch wenn Josef Mayer die Ansicht vertritt, Schranne und Rathaus seien erst seit dem Jahre 1455 in dem Gebäude am Hauptplatz vereinigt gewesen¹⁶: in diesem Jahr schenkte nämlich Kaiser Friedrich III. das Gerichtshaus dem Juden Juda. Es ist aber anzunehmen, daß das genannte Haus schon seit längerer Zeit vor der erwähnten Schenkung nicht mehr als Sitz des Gerichtes gedient hatte.

Die beiden zierlichen gotischen Schlußsteine in Wappenform, die heute im Stiegenaufgang des Rathauses angebracht sind, dem sicheren Vernehmen nach jedoch von der Decke des Archivgewölbes (heute Trauungssaal) stammen¹⁷, lassen darauf schließen, daß das Gerichtshaus mindestens seit dem Jahre 1447 gleichzeitig auch Sitz des Rates gewesen ist: Wie wären sonst die beiden Wappenschilder zu deuten, von denen der eine das Wiener Neustädter Stadtwappen mit der Jahreszahl 1447 zeigt, der andere aber das Geschäftszeichen (eine Art Steinmetzzeichen) des damaligen Bürgermeisters Niklas Ottentaler (1447—1452)¹⁸. Die beiden ursprünglich als Schlußsteine verwendeten Wappen besagen ziemlich eindeutig, daß das mit ihnen gezielte Gewölbe im Rathaus unter dem Bürgermeister Niklas Ottentaler fertiggestellt worden war¹⁹. Hätte das Haus damals einzig und allein als Schranne gedient, wäre das Gewölbe wohl mit dem Wappen des damaligen Stadtrichters versehen worden.

Daß sich während der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts immer stärker die Bezeichnung „Rathaus“ für das bisher zumeist „Schranne“ genannte Haus Hauptplatz Nr. 1 durchsetzte, ist wohl durch gewisse Umschichtungen im städtischen Gemeinwesen zu erklären: Bis ins frühe 15. Jahrhundert war der Stadtrichter, also der Vertreter des Landesfürsten, der einflußreichste Mann in der Stadt gewesen, und das Haus, in dem er amtierte, wurde das „Gerichtshaus“ genannt — auch wenn es daneben zusätzlich noch seine Funktion als Versammlungsort des Rates zu erfüllen hatte²⁰. Allmählich (die diesbezüglichen Bestrebungen sind bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurückzuverfolgen) gewannen jedoch die gewählten Vertreter der Bürgerschaft — Bürgermeister und Rat — gegenüber dem bisher tonangebenden Stadtrichter sehr an Bedeutung und Ansehen²¹. Schließlich kam es sogar so weit, daß der Bürgermeister den Stadtrichter auf den zweiten Platz in der städtischen Hierarchie verwies²². Diese Zweitrangigkeit der Stellung des Stadtrichters

¹⁵ Böheim, Chronik, I, S. 304.

¹⁶ Mayer, II, S. 167.

¹⁷ Johann Nepomuk Fronner, Monumenta Novae Civitatis Austriae, liber I, De Civitate, Neustadt 1839, S. 96 und Böheim, Chronik, I, S. 304, Anmerk. **).

¹⁸ Vgl. dazu den bei Mayer, a. a. O., II, S. 131, Fig. 4, abgebildeten Ottentaler'schen Grabstein sowie das Ottentaler-Wappen an der Empore im südlichen Querschiff des Domes (Mayer, a. a. O., II, S. 412).

¹⁹ Fronner, I, a. a. O., S. 96, Anmerk. b und c.

²⁰ Kozak, a. a. O.

²¹ Mayer, a. a. O., I, S. 264.

²² Ebd.

brachte es mit sich, daß in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts das bisher in erster Linie als „Schranne“ bezeichnete Amtshaus am Hauptplatz von nun an nahezu ausschließlich „Rathaus“ genannt wird²³, obwohl es nach wie vor auch als Gerichtshaus diente²⁴. Aus der Zeit nach 1450 datieren zahlreiche Hinweise, denen zu entnehmen ist, daß der Rat damals bereits mit großer Regelmäßigkeit seine Sitzungen im Rathaus abhielt²⁵; 40 bis 50 Ratssitzungen pro Jahr waren durchaus keine Seltenheit²⁶. Zu wichtigen Beratungen wurde die gesamte Gemeindevertretung (bestehend aus Bürgermeister, Richter, 12 Räten und 24 Genannten²⁷) durch das Läuten der am Dach des Rathauses²⁸ befindlichen Glocke eingeladen; das geschah im Winter um 7 Uhr morgens, im Sommer sogar noch um eine Stunde früher²⁹. Die Glocke soll im Jahre 1480 angeschafft worden sein³⁰.

Inwieweit das im Stadtmuseum Wiener Neustadt ausgestellte Holz-Diptychon aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, auf dem eine Ratsherrensitzung dargestellt ist³¹, das Interieur des mittelalterlichen Wiener Neustädter Rathauses wiedergibt, ist fraglich. Das Bild gewährt Einblick in den Ratssaal, in dem sich Bürgermeister, Stadtrichter, zwölf Ratsherren und der Stadtschreiber³² um einen großen, mit einem teppichartigen Gewebe belegten Tisch gruppieren. Während der Stadtschreiber auf einem dreibeinigen Hocker placiert ist, sitzen die übrigen Ratsmitglieder auf einer kunstvoll geschnitzten, mit Pölstern belegten Holzbank. Der fliesenbelegte Raum erscheint in halber Höhe mit großblumigem Brokatstoff tapeziert. Von dem Ratssaal blickt man durch einen Wanddurchbruch in einen gotischen Einsäulenraum, der, seiner Ausrüstung mit einer Waschsüssel und einem Handtuch zufolge, wohl als Waschraum diente; auch eine Steintreppe, deren Geländer aus reichem gotischen Maßwerk besteht, kann man bei diesem Durchblick im Hof des Rathauses sehen.

Bald nach dem frechen Einbruch, bei dem ein Student und ein Hufschmied im November 1555 in jenen Raum im Südturm der Domkirche eingedrungen waren, in dem sich das Archiv der Stadt befand³³, wurden die wertvollen Bücher und Dokumente in das Rathaus gebracht. Man verwahrte sie nun hier in einem sicheren

²³ Ebd.

²⁴ Mayer, a. a. O., II, S. 167.

²⁵ Ebd. und vgl. dazu StAWrN, Scrin. II Nr. 39—Nr. 44.

²⁶ Mayer, a. a. O., II, S. 151 f.

²⁷ Ebd. und S. 145 f.

²⁸ Böheim, Rathaus, S. 4.

²⁹ Mayer, a. a. O., II, S. 152.

³⁰ Böheim, Rathaus, a. a. O. — StAWrN, Scrin. II Nr. 41, fol. 62^v.

³¹ Stadtmuseum Wiener Neustadt (in der Folge zitiert StMWrN), Inv. Nr. B 12. — Vgl. dazu Katalog der Ausstellung „Friedrich III. — Kaiserresidenz Wiener Neustadt“, Wien 1966, S. 300, Nr. 6.

³² Vgl. dazu J. Mayers Beschreibung des Diptychons im Inventarbuch B des Stadtmuseums.

³³ Winter, Bruchstücke, a. a. O., S. 11.

Gewölbe im ersten Stockwerk³⁴, das bis ins 19. Jahrhundert als Archivraum dienen sollte³⁵.

Aus dem Jahre 1557 datiert der Plan für die Errichtung eines zur Unterbringung des Hochgerichtes bestimmten *stainen oder gemauerten* Gerichtsgebäudes in Wiener Neustadt³⁶. Die Obrigkeit scheint jedoch von diesem Vorhaben wieder abgekommen zu sein und mag sich wenige Jahre später entschlossen haben, auf einen Neubau zu verzichten und dafür ein schon bestehendes Haus zu kaufen. Die Wahl fiel dabei auf das Gebäude Hauptplatz Nr. 3 (Conscr. Nr. 243), das der Rat im Jahre 1571³⁷ von den Erben der Elisabeth Graser käuflich erwarb, um hier das Stadtgericht unterzubringen³⁸.

In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts erfuhr das gotische Rathaus eine weitgehende Umgestaltung im Geschmacke der damaligen Zeit. Zunächst fiel der alte Rathausturm, der, im Gegensatz zu dem jetzigen, auf der dem Hauptplatz zugewendeten Seite des Rathauses stand³⁹.

Am 19. Oktober 1564⁴⁰ faßten Bürgermeister und Rat der Stadt den Beschluß, dem Meister Anton Woller, einem Maurer aus Trient⁴¹, den Auftrag zu geben, den alten Rathausturm gänzlich abzutragen. Anscheinend hatte man vor, das Abbruchmaterial beim Neubau wiederzuverwenden, denn Woller wurde vorgeschrieben, *Steine und Ziegeln von Mörtel zu reinigen und mit allen zeug von eysen sowie dem holzwerch ordentlich in der gassen zusammenlegen*. Für diese seine Arbeit wurde ihm ein Betrag von 160 fl. in Aussicht gestellt⁴². Im Sommer des Jahres 1566 arbeitete Meister Anton bereits mit seinem *gesindt* am Wiederaufbau des *ratthurms*⁴³, und zwar ließ er den neuen Turm an der Südostecke des Rathauses erstehen. Das mächtige Bauwerk mit der aus Quadern gefügten Eckrustika trägt in halber Höhe die Jahreszahl 1566⁴⁴. Der Umbau des Rathauses selbst scheint damals ebenfalls in Angriff genommen worden zu sein und Woller war, wie aus verschiedenen Geldforderungen hervorgeht, nicht nur beim Turm, sondern auch *an gemainer Statt hauß in der Neukhircher gassen* als Baumeister beschäftigt⁴⁵.

³⁴ Ebd.

³⁵ Mayer, a. a. O., III, Anhang (Plan).

³⁶ StAWrN, Scrin. Nn Nr. 1/1 und 1/3.

³⁷ StAWrN, Gewerbuch II, fol. 180^v. — Nach Gleich, a. a. O., S. 151, erfolgte der Kauf erst am 9. Oktober 1586. Dafür war jedoch weder in den Ratsprotokollen noch in den Urkunden ein Beleg zu finden.

³⁸ Böheim, Chronik, I, S. 304 und Mayer, a. a. O., III, S. 213.

³⁹ Mayer, a. a. O., III, S. 214; s. a. StAWrN, Ratsprotokoll (in der Folge zitiert: RP) 1575, fol. 143^r.

⁴⁰ StAWrN, RP 1556—1564, fol. 394^r.

⁴¹ Mayer, a. a. O., III, S. 202 f.

⁴² StAWrN, RP 1556—1564, fol. 394^r.

⁴³ StAWrN, RP 1565—1569, fol. 131^v und 134^r.

⁴⁴ Dehio — Handbuch d. Kunstdenkmäler Österreichs, NÖ, 3. Aufl., 1953.

⁴⁵ StAWrN, RP 1573, fol. 277^v.

Im November 1574 mußte ihm der Hausverwalter des Rathauses Hans Kayser einen Geldbetrag für das Ausbessern der Dachrinnen und anderer Schäden am Rathaus auszahlen⁴⁶. Die Fertigstellung des Rats- und Gerichtssaales ist zwischen 1577 und 1580 anzunehmen, denn in diesen Jahren wurden bereits die drei heute noch erhaltenen medaillonförmigen Glasgemälde im Renaissancestil, darstellend die Leidensstationen Christi, in die Fenster dieses Saales eingesetzt⁴⁷. Am Rathaus sollen außer Anton Woller, der — allerdings nicht immer zur vollen Zufriedenheit des Rates — auch am Zeughaus, an den Fleischbänken, am Amtshaus und an den Stadttoren baute⁴⁸, während der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts noch andere aus Italien zugewanderte Handwerker gearbeitet haben, so der Maurer Michel von Trient (1566/67)⁴⁹ und Markus Pagamin.

Letzterer übernahm im Jahre 1587 — in diesem Jahr war Meister Anton Woller gestorben⁵⁰ — die Aufsicht über den Umbau des Rathauses⁵¹. Pagamin, der sich ebenso wie Woller durch seine Arbeit am Bürgerspital⁵² einen Namen gemacht hatte, ist vom Rat der Stadt auch beim Bau des Rathausturmes, an dem nun bereits 24 Jahre gearbeitet wurde, beschäftigt worden. Während man mit den Maurerarbeiten Meister Bartholomäus Kropf betraute (*wegen des gebeu am thurn und denen darbei angeornden zimmern*) und ihm für sich einen Tageslohn von 20 Kreuzern, für seine Maurer einen Tageslohn von 8 Kreuzern in Aussicht stellte, übertrug man die Steinmetzarbeiten Meister Pagamin⁵³. Pagamin hatte die Steinstufen im Innern des Turmes herzustellen und die für den *oberen kranz* des Turmes bestimmten Quadersteine zu liefern⁵⁴; auch die steinernen Tür- und Fenstergewände des Rathausturmes stammen von Marx Pagamin, der dafür ebenso wie für die *staffel* eine als *schneckhenstain* bezeichnete Steinart verwendete⁵⁵. Nun scheint man es mit dem Bau plötzlich ziemlich eilig gehabt zu haben: Pagamin, dem wie Kropf der Auftrag im Juli 1590 erteilt worden war, wurde bereits in der Ratssitzung am 30. Oktober 1590 ermahnt, er möge noch in diesem Jahr die Steinarbeit für den *khranz oder das gesimbs* am Rathausturm liefern, damit man im kommenden Jahr etwas schneller weiterbauen könne⁵⁶. Dieser Aufforderung scheint

⁴⁶ StAWrN, RP 1574, fol. 262 und fol. 89.

⁴⁷ StMWrN, Inv. Nr. B 18. — Fronner, a. a. O., S. 99.

⁴⁸ StAWrN, RP 1573, fol. 278^r; 1574, fol. 30^r und fol. 36^r; 1581, fol. 491^r und fol. 681^v; 1584, fol. 471^v.

⁴⁹ Mayer, a. a. O., III, S. 205.

⁵⁰ Ebd., S. 202.

⁵¹ StAWrN, RP 1587, II, fol. 16^v. — Mayer, a. a. O., III, S. 214.

⁵² Anneliese Lechner, Das Wiener Neustädter Bürgerspital während des Mittelalters und der frühen Neuzeit (14., 15. und 16. Jh.), phil. Diss., Wien 1965, S. 158 ff.

⁵³ StAWrN, RP 1590, I, Fol. 267^r.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ StAWrN, RP 1591, II, fol. 282^r.

⁵⁶ StAWrN, RP 1590, II, fol. 199^v und 200^r.

der Steinmetz Pagamin auch prompt Folge geleistet zu haben, denn am 2. Stockwerk des Turmes findet sich die Jahreszahl 1590⁵⁷. Endgültig fertiggestellt dürfte der Rathausturm jedoch erst in den Jahren 1595/96 worden sein⁵⁸.

Die Arbeiten am Gebäude selbst (Markus Pagamin starb im Jahre 1597⁵⁹) zogen sich jedoch noch längere Zeit dahin. So stammen die sich gegen den schmalen Innenhof hin öffnenden Arkadengänge mit den toskanischen Steinsäulen im ersten und zweiten Stockwerk des Rathauses aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts⁶⁰. Im September des Jahres 1615 legte ein Maler namens Michael Täglich dem Rat einen Entwurf vor, wie er *den rathsstubenpoden auf leinbath mit wasserfarben zierlich und bestendig zu mahlen sich erbeuth*⁶¹. Er erhielt tatsächlich den Auftrag für dieses Gemälde, das er bis Weihnachten 1615 fertigzustellen versprach; zum Ankauf der erforderlichen Leinwand und Farben wurden ihm 100 fl. als Vorschuß zugestanden⁶², insgesamt sollte er für sein Werk jedoch 300 fl. erhalten⁶³. Nach diesem großen Auftrag gab Maler Täglich sich auch mit geringfügigeren Arbeiten zufrieden, so z. B. im Februar 1618 mit dem Anstreichen *eines tächls an gemainer Statt rathaus*⁶⁴. Michael Täglich ist aber auf keinen Fall nur ein Anstreicher gewesen: er war ein richtiger Maler, wie es nicht nur das oben genannte Werk für die Ratsstube verrät, sondern auch der im Jahre 1619 an ihn ergangene Auftrag, den Wienertor-Turm mit einer Sonnenuhr zu zieren⁶⁵. — Die Innenausgestaltung der Säle datiert ebenfalls aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Vermutlich waren sowohl Gänge als auch die einzelnen Säle ursprünglich reich mit Stukkaturen im Geschmack der damaligen Zeit versehen gewesen. So soll sich im Ratssaal eine Stukkatur, darstellend die Göttin Themis, befunden haben⁶⁶. Doch bis auf den Stuck-Plafond

⁵⁷ Dehio v. NÖ., S. 384. — Der von Mayer, a. a. O., III, S. 214 und später von Richard K. Donin in seinem 1963 erschienenen Werk „Venedig und die Baukunst von Wien und Niederösterreich“, S. 40, geäußerten Ansicht, der Turm des Wiener Neustädter Rathauses sei von Markus Pagamin mit einer sich über Spitzbogengiebeln erhebenden Kuppel versehen worden, widerspricht die aus dem 18. Jahrhundert stammende Darstellung des Rathauses: auf dieser ist deutlich zu sehen, daß der Rathausturm damals durch ein einfaches, pyramidenförmiges Dach abgeschlossen wurde. Die die Kuppel tragenden Spitzbogengiebeln stammen wohl — ebenso wie die Kuppel selbst — erst aus der Zeit nach dem großen Brand des Jahres 1834.

⁵⁸ Mayer, a. a. O., III, S. 424. — Vgl. dazu auch StAWrN, RP 1591, fol. 94^v und 132^r.

⁵⁹ StAWrN, RP 1597, fol. 413^r.

⁶⁰ „Führer durch Wiener-Neustadt“ in der Reihe „Woerls Reise-Handbücher“ Wien 1892, S. 20.

⁶¹ StAWrN, RP 1615, fol. 243^r.

⁶² Ebd., und RP 1617, fol. 7^r.

⁶³ Ebd.

⁶⁴ StAWrN, RP 1618, fol. 31^r.

⁶⁵ StAWrN, RP 1619, fol. 104^v. — Vgl. dazu auch Mayer, a. a. O., III, S. 421.

⁶⁶ Mayer, a. a. O., III, S. 424.

im Vorsaal zum großen Sitzungssaal im ersten Stock sind wohl alle anderen den Bränden der Jahre 1699 und 1834 zum Opfer gefallen⁶⁷. Nur durch die kunstvolle Stuckdecke des Vorsaales, die aus dem Jahre 1615 stammt⁶⁸, erhalten wir heute noch einen Eindruck von der prächtigen Ausgestaltung des alten Rathauses. Das Gewölbe des genannten Raumes ist reich mit Stuckgurten und Wappen geziert: In der Mitte befindet sich der von vier Engelsköpfen umgebene kaiserliche Doppeladler, flankiert von dem Bindenschild, dem niederösterreichischen Fünfadlerwappen, dem steirischen Panther und dem Wappen von „Westerreich“ (Vorlande?)⁶⁹. Um das Mittelfeld sind in den Gewölbezwickeln die Wappen und Initialen von zehn der damaligen Ratsmitglieder (Hans Kannenberger, David Pordt, Hans Praitenaicher, Johann Mayr, Lorenz Fellner, Christoph Samson, Jakob Wabl, Wilhelm Kaiser, Wolf Wägele und Georg Kramer) sowie jene des Stadtrichters Hans Kaiser und des Bürgermeisters Simon Tolläsch angeordnet⁷⁰. Die Jahreszahl 1615 befand sich einst auch auf dem steinernen Türsturz der ins Zimmer des Bürgermeisters führenden Türe, wie auch auf jenem der Vorsaaltüre im ersten Stock; mit der Jahreszahl MDCXVI war vormals die steinerne Türumrahmung des Hauptaufganges in den ersten Stock des Rathauses versehen gewesen⁷¹. — Obwohl allgemein angenommen wird, daß die auf der rechten Seite des über dem Rathaus-Haupttor angebrachten Stadtwappens befindliche Jahreszahl 1615 (die Jahreszahl 1596 auf der linken Seite des besagten Wappens bezieht sich wohl auf die Fertigstellung des Turmes⁷²) auf die Vollendung des Baues Bezug nimmt, zogen sich diversen, im Stadtarchiv aufbewahrten Rechnungen zufolge, die Arbeiten am Rathaus bis Mitte des 17. Jahrhunderts hin. Im November 1615 erhält der Steinmetz Jacob Gall aus Trient, der die Staffeln für die Rathausstiege gemacht hat, 57 fl. angewiesen⁷³ und der Maler Hans Vorreiter, der im Jahre 1616 für einige für das Rathaus gemalte Bilder 240 fl. verlangte, 190 fl.⁷⁴ An dem kleinen Uhrturm am Dach des Rathauses wurde noch im Jahre 1618 gearbeitet. Der zum Teil aus Stein, zum Teil aus Holz gefügte Turm, der ein Blechdach hatte, war ein Werk des Steinmetzmeisters Hartmann Umbstand, der dafür 220 fl. bekam⁷⁵. Mit Malerarbeiten an diesem *thurn am blüz* waren Meister Michael Täglic und Meister Jakob Schneider beschäftigt⁷⁶; letzterer hatte die kupfer-

⁶⁷ Ebd.

⁶⁸ Böheim, Rathaus, S. 6.

⁶⁹ Mayer, a. a. O., III, Anhang (Plan).

⁷⁰ Ebd.

⁷¹ Fronner, a. a. O., I, S. 87.

⁷² Mayer, a. a. O., III, S. 424.

⁷³ StAWrN, RP 1618, fol. 184^r und fol. 186^r.

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ Mayer, a. a. O., III, S. 424.

⁷⁶ StAWrN, RP 1618, fol. 184^r und fol. 186^r.

nen Uhrtafeln zu bemalen⁷⁷, für die der Goldschmied Gregor Gebhard die vergoldeten Zeiger lieferte⁷⁸.

Der Maler Jakob Schneider ist wahrscheinlich auch der Schöpfer jenes großen, einst an der Ostseite des Rathauses befindlichen Freskogemäldes⁷⁹, datiert 1616, das König Rudolf von Habsburg sowie die seiner Familie entstammenden Kaiser und Könige von Albrecht I. bis zu Matthias I. darstellte⁸⁰. Diese „auf italienische Art“⁸¹ auf Goldgrund gemalten Fresken bedeckten wohl die der Neunkirchner Straße zugewendete (mit Ausnahme des vermauerten gotischen Fensters) fensterlose Wand im ersten Stock des Rathauses. Dafür, daß das beschriebene Gemälde von der Hand Jakob Schneiders stammt, sprechen zwei Eintragungen in das Ratsprotokoll vom Jahre 1616: Am 9. August des genannten Jahres beschloß der Rat, dem Maler Jakob Schneider als Vorauszahlung für das Gemälde am Rathaus einen Betrag von 50 fl. (zum Ankauf von Farben etc.) auszuhändigen⁸². Und am 1. Dezember 1616 bewilligte der Rat der Stadt für das aussen am Rathhaus gemachte Gemälde dem Jakob Schneider noch zusätzlich 210 fl.⁸³. — Für Arbeiten in der Ratsstube bekommt der Tischler Michael Preminger im Jänner 1616 91 fl.⁸³. — Nach seiner Fertigstellung mag das Wiener Neustädter Rathaus gewiß sehr stattlich ausgesehen haben — erwähnt es doch sogar Martin Zeiller im Jahre 1649 in Matthäus Merians „Topographia“ bei der Beschreibung der Stadt Neustadt; und zwar heißt es dort unter anderem von dieser Stadt: „Hat ein schön gemahltes Rathhaus“⁸⁴.

Wahrscheinlich um das Jahr 1730 erhielt die Hauptfront des Rathauses wieder ein anderes Gesicht: die Fassade wurde barockisiert⁸⁵. In den Sälen im ersten Stock sind zu diesem Zeitpunkt Ölgemälde aufgehängt worden, die Szenen und Persönlichkeiten aus der Geschichte der Stadt wiedergaben und von der Hand des Wiener Neustädter Bürgermeisters Josef Ferdinand Waßhuber stammten⁸⁶. So befanden sich im Vorzimmer zum großen Ratssaal Darstellungen der im Jahre 1522 erfolgten Hinrichtung der Rebellen auf dem Wiener Neustädter Hauptplatz, ferner der Enthauptung der Grafen Zrinyi und Frankopan (1671), der Belagerung der Stadt in den Jahren 1452 und 1683, sowie des Empfanges des

⁷⁷ Ebd., fol. 184r.

⁷⁸ Mayer, a. a. O., III, S. 424.

⁷⁹ Fronner, a. a. O., I, S. 100.

⁸⁰ Vgl. dazu Kupferstich und Beschreibung bei Marquard Herrgott, Pinacotheca principum Austriae, pars I, tom. III, tab. LXXXI, Freiburg 1760.

⁸¹ Böheim, Chronik, II, S. 304.

⁸² StAWrN, RP 1615/16, fol. 224r.

⁸³ Ebd., fol. 276r.

⁸⁴ Matthäus Merian, Topographia Provinciarum Austriacarum, 2. Ausgabe, Frankfurt/Main, 1677, S. 16.

⁸⁵ Dehio v. NÖ., S. 384 und Franz Eppel, Kunst im Lande rings um Wien, Wien 1961, S. 70.

⁸⁶ Mayer, a. a. O., IV, S. 159.

Erzherzogs Ferdinand I. beim Kaiserbrunnen; auch ein Porträt des Ungarnkönigs Matthias Corvinus und eines des Fürsten von Siebenbürgen Franz Rakoczi schmückten den Ratssaal ⁸⁷.

Für das im Laufe der Jahrhunderte in Unordnung geratene Archiv hatte der Rat der Stadt im Jahre 1750 den Conventualen des Pauliner-Klosters zu Wiener Neustadt P. Matthias Fuhrmann interessieren können, der in mehrjähriger Tätigkeit die Ordnung unter den kostbaren Archivalien wiederherstellte und sich so äußerst verdient machte ⁸⁸. Für das neugeordnete Archiv, das sich nach wie vor in dem vom Vorsaal im ersten Stock aus zugänglichen Gewölbe befand, ließ die Stadtverwaltung im Jahre 1757 schön verzierte Holzschränke mit Laden anfertigen ⁸⁹.

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts ⁹⁰ verschwand das einst so vielgerühmte Wandgemälde von der Ostwand des Rathauses ⁹¹. Ob Schadhaftheit des Gemäldes oder andere Gründe dazu geführt hatten, das Bild zu übermalen bzw. zu beseitigen, läßt sich nicht mehr feststellen.

Auf einer aus dem 18. Jahrhundert stammenden Zeichnung ⁹² präsentiert sich das Wiener Neustädter Rathaus — das hier in der Bildunterschrift jedoch als „Das Stattgerichts Haus“ bezeichnet wird — als stattliches, aber doch recht schlicht gehaltenes, zweigeschossiges Gebäude, dessen zwölffenstrige, zum Hauptplatz gewendete Vorderfront durch einen Mittelrisalit gegliedert ist. Den den Risalit bekrönenden einfachen Dreiecksgiebel zieren ein Steinrelief, darstellend den kaiserlichen Doppeladler sowie zwei Steinvasen am rechten und linken Aufsatz des darüber aufragenden Glocken- bzw. Uhrtürmchens. Der klobige Turm an der Südostecke des Rathauses, der eigentliche Rathhausturm, ist nur teilweise zu erkennen: dieser vermutlich viereckige, aus schweren Steinquadern aufgeführte Turm, in dem im obersten Stockwerk eine Fensteröffnung zu sehen ist, wird durch ein pyramidenförmiges Dach abgeschlossen. Das Freskogemälde an der Ostseite des Rathauses ist auf diesem

⁸⁷ Gleich, a. a. O., S. 151. — Sämtliche aufgezählte Bilder befinden sich nun im Stadtmuseum.

⁸⁸ Winter, Bruchstücke, a. a. O., S. 12.

⁸⁹ Fronner, a. a. O., I, S. 96.

⁹⁰ Es muß nach dem Jahre 1760 gewesen sein, denn zu diesem Zeitpunkt wird es noch in Marquard Herrgotts damals erschienenen Werk „Pinacotheca etc.“ als vorhanden aufgenommen. — Die Feststellung Paul Hanakamps in „Einiges über unser Neustadt“, Wr.-Neustädter Zeitung, 65. Jg. 1937, Nr. 9, S. 4, das durch Verwitterung unansehnlich gewordene Freskogemälde sei 1750 übertüncht worden, kann daher nicht auf Richtigkeit beruhen. — Vgl. dazu auch Fronner, a. a. O., I, S. 100.

⁹¹ Fronner, a. a. O., I.

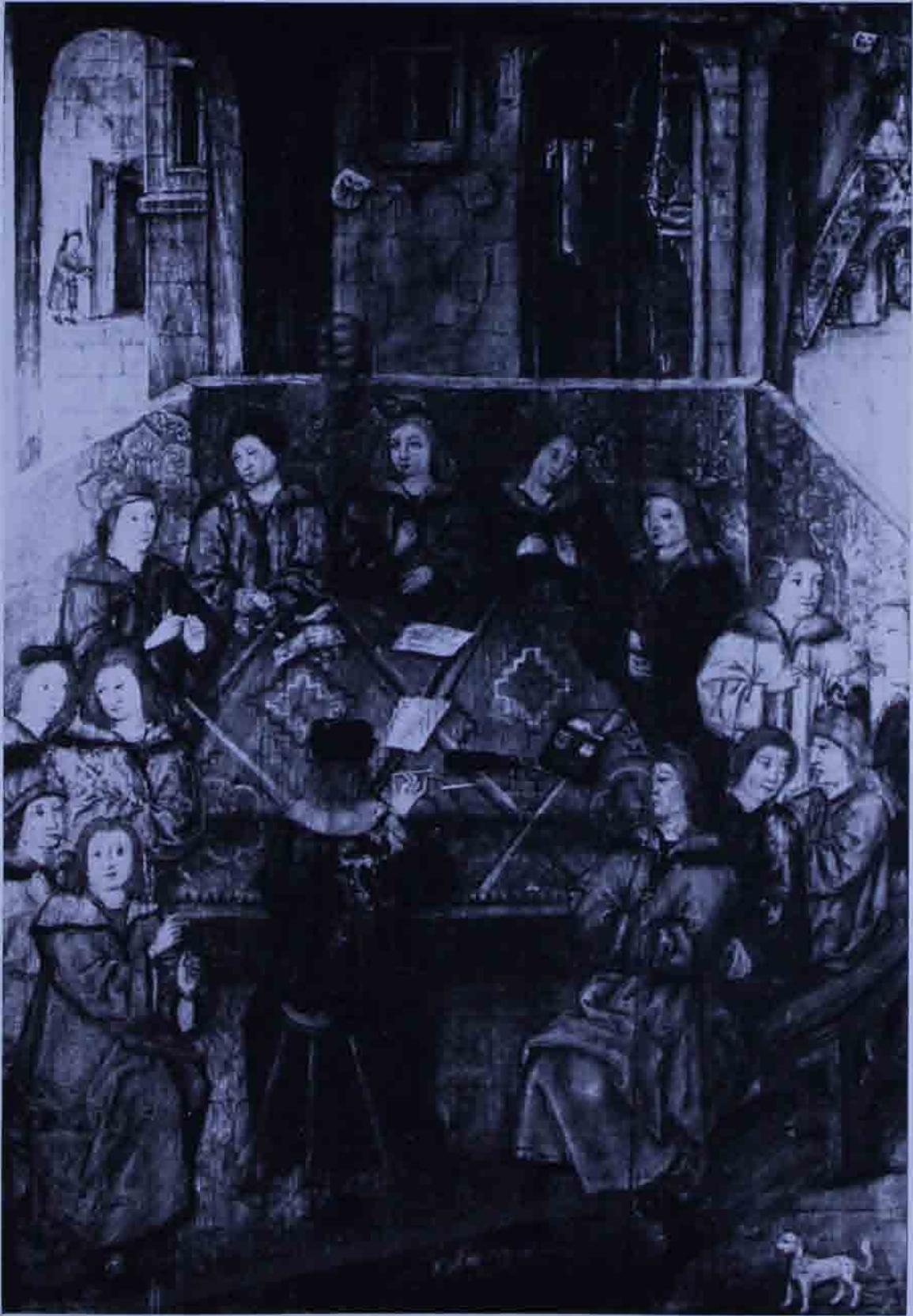
⁹² Josef Mayer, datiert die Zeichnung im Museumsinventar (Nr. B 57) als „Anfang des 18. Jhs.“, in seiner „Geschichte von Wiener Neustadt“, III, jedoch als „Ende 17. Jh.“. Die Bezeichnung „Stattgerichts Haus“ läßt jedoch darauf schließen, daß die Zeichnung den Zustand des Hauses Hauptplatz Nr. 1 während der Jahre 1770—1785 wiedergibt, denn damals diente dieses Gebäude tatsächlich der Unterbringung des Stadtgerichtes und das Rathaus war in das Haus Hauptplatz Nr. 3 verlegt worden.



Schlußstein mit Stadtwappen und der Jahreszahl 1447 von einem Gewölbe des Wiener Neustädter Rathauses.



Schlußstein mit dem Geschäftszeichen des Bürgermeisters Niklas Ottentaler (1447—1452) von einem Gewölbe des Wiener Neustädter Rathauses.



Ratsherrensitzung in Wiener Neustadt, Tempera auf Holz, 2. H. 15. Jh.
(Stadtmuseum Wiener Neustadt, Inv. Nr. B 2).



König Rudolf von Habsburg im Kreise der seiner Familie entstammenden Kaiser und Könige (Marquard Herrgott, Pinacotheca principum Austriae, I/III, Kupferstich nach einem im Jahre 1616 an der Ostseite des Wiener Neustädter Rathauses angebrachten Freskogemälde).



Das Rathaus zu Wiener Neustadt, Tuschzeichnung, 18. Jh. (Stadtmuseum Wiener Neustadt, Inv. Nr. B.57).

Bild nicht mehr zu sehen. Über dem durch zwei Rundbögen gebildeten Haupttor an der Vorderfront befindet sich ein kunstvoller — einst wohl reich vergoldeter — schmiedeeiserner Balkon. Von diesem Balkon aus wurden die vom Stadtrichter gefällten Urteile öffentlich kundgetan⁹³. Während man durch eine Türe vom Balkon den großen Ratssaal betreten konnte, führte die andere Türe in den Gerichtssaal (heute Stadtssenatssitzungssaal)⁹⁴. In diesem Saal bestanden bis zum Jahre 1785 die Tribünen, die der Stadtrichter mit seinen Assessoren einnahm, um Gericht zu halten⁹⁵. Wurde über einen Delinquenten die Todesstrafe verhängt, so trat der Stadtrichter, das Richtschwert als Symbol seiner Gewalt in der Hand haltend, selbst zur Urteilsverkündung auf den mit rotem Tuch ausgeschlagenen Balkon. Nach der Verlesung des Urteils brach der Richter über dem auf einer kleinen Bühne vor dem Rathaus stehenden, gefesselten Verbrecher einen Holzstab und warf die beiden Stücke auf den Verurteilten hinab⁹⁶.

Im Jahre 1770 wechselten die beiden Gebäude, in denen bisher Rathaus und Gerichtshaus untergebracht gewesen war, ihre Bestimmung. Das Haus Ecke Neunkirchner Straße — Hauptplatz wurde Gerichtshaus und das Haus Hauptplatz Nr. 3 Rathaus⁹⁷. An der Fassade des Hauses Hauptplatz Nr. 3 erinnert heute noch ein reich verziertes, barockes Stadtwappen aus Stein — und zwar in der seit 1452 üblichen Form mit Tortürmen und kaiserlichem Doppeladler — an die Verwendung dieses Gebäudes als Rathaus⁹⁸. Nach der Änderung der Verfassung des Magistrates im Jahre 1785 wurden Rathaus und Stadtgericht in dem Hause Hauptplatz Nr. 1 vereinigt⁹⁹ und das Haus Hauptplatz Nr. 3 am 3. November 1785 an Karl Fronner verkauft¹⁰⁰.

Das eine Neuordnung der Lokalbehörden betreffende Hofdekret vom 19. Dezember 1785, das eine vollständige Umgestaltung der jahrhundertealten Verfassung des Wiener Neustädter Magistrates zur Folge hatte, brachte auch die Abschaffung des Stadtrichteramtes mit sich¹⁰¹; der Magistrat ist damals bevollmächtigt worden, in bürgerlichen Rechtssachen sowie in Kriminalangelegenheiten in

⁹³ Böheim, Rathaus, S. 10.

⁹⁴ Ebd., S. 8.

⁹⁵ Ebd.

⁹⁶ Ebd., S. 10 f.

⁹⁷ Böheim, Chronik, I, S. 304.

⁹⁸ Fronner, a. a. O., I, S. 103, Nr. 51; Fronner erwähnt auch einen am Tor des Hauses Hauptplatz Nr. 3 angebrachten Schlußstein mit dem einfachen alten Stadtwappen, das nur die Tortürme zeigt (S. 103, Nr. 52).

⁹⁹ Böheim, Chronik, I, S. 304 und Böheim, Rathaus, S. 5.

¹⁰⁰ StAWrN, Lit. B Nr. 178/1 und Nr. 575/1—4. — Karl Fronner erwarb für sein neues Haus vom Hause Michael Seisers das Rössel-Schild, das dem Gebäude zu seinem Beinamen „Zum Weißen Rössel“ — den das darin untergebrachte Gasthaus heute noch führt — verhalf (vgl. Fronner, a. a. O., S. 103).

¹⁰¹ Böheim, Chronik, I, S. 302.

erster Instanz selbst amtszuhandeln. Von nun an wurde unter dem Vorsitz des jeweiligen Bürgermeisters sowie dreier (ursprünglich vier¹⁰²) geprüfter Justizräte Recht gesprochen¹⁰³, jedoch nicht mehr in dem oben beschriebenen alten Gerichtssaal, sondern im großen Ratssaal, in dessen Mitte der Gerichtstisch stand¹⁰⁴. Im Saal war auch eine Schranke angebracht, vor dem sich die zur Verhandlung zitierten Parteien aufstellen mußten¹⁰⁵. Das Urteil wurde nach wie vor vom Rathausbalkon aus verkündet; lautete es auf Kerkerstrafe, so trat nur der Magistratssekretär, schwarzgekleidet und mit aufgesetztem Hut, auf den Balkon und verlas das Urteil stehend. Hatte man auf Todesstrafe erkannt, so nahm der Magistrat mit dem Bürgermeister an der Spitze — ebenfalls alle in schwarzer Amtstracht — auf den am Balkon aufgestellten Sitzgelegenheiten Platz. Nach Verlesung des Urteils durch den Sekretär brach der Bürgermeister — ähnlich wie es früher der Stadtrichter getan hatte — den bereitgelegten hölzernen Stab über den am Hauptplatz stehenden Verurteilten¹⁰⁶. Im Jahre 1806 wurde das letzte Mal ein Todesurteil unter Beachtung der oben angeführten Zeremonien vom Rathausbalkon verkündet¹⁰⁷.

Auf den bedeutenden Bürgermeister Felix Mießl, der die Geschichte der Stadt Wiener Neustadt 32 Jahre hindurch lenkte¹⁰⁸, gehen zahlreiche Veränderungen im Rathaus zurück. Bald nach seinem Amtsantritt im Jahre 1816 ließ er durch diverse Umbauten Kanzleien für die drei Justizräte errichten¹⁰⁹. Ferner trug er Sorge, daß für die im Archivraum unordentlich und schlecht versorgten Waffen, Bilder, Fahnen, Möbelstücke, Siegeltypare und andere historische Denkwürdigkeiten der Stadt — darunter auch der Corvinusbecher¹¹⁰ — ein geräumiges, liches Gewölbe im zweiten Stock, und zwar im Rathhausturm¹¹¹, freigemacht wurde; in diesem Raum ist im Jahre 1825 unter Anleitung des kunstverständigen Magistratsrates Johann Nepomuk Fronner das „Antiquitäten-Cabinett“ der Stadt eingerichtet¹¹² und damit der Grundstein für das zukünftige Stadtmuseum gelegt worden.

Aus dem Jahre 1827 datiert eine genaue Beschreibung des Wiener Neustädter Rathauses¹¹³, der zu entnehmen ist, daß zu

¹⁰² Die vierte Justizratsstelle hatte man aufgelassen und dafür vier politische Ratsstellen geschaffen.

¹⁰³ Böheim, Chronik, I, S. 302.

¹⁰⁴ Böheim, Rathaus, S. 7.

¹⁰⁵ Gleich, a. a. O., S. 154.

¹⁰⁶ Böheim, Rathaus, S. 10 f.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Albert Absenger, Felix Mießl, Edler von Treuenstadt, Bürgermeister von Wr. Neustadt (1816—1848), phil. Diss., Wien 1963.

¹⁰⁹ Mayer, a. a. O., IV, S. 174.

¹¹⁰ Gleich, a. a. O., S. 151 ff.

¹¹¹ Böheim, Rathaus, S. 9.

¹¹² Absenger, a. a. O., S. 74.

¹¹³ Böheim, Rathaus, S. 11.

jenem Zeitpunkt die Räumlichkeiten des Hauses Hauptplatz Nr. 1 folgendermaßen verwendet wurden: Im Erdgeschoß lagen die Hausmeisterwohnung, die Polizeiwachstube und das Zimentieramt¹¹⁴. Der erste Stock des Rathauses enthielt neben einer Anzahl von Kanzleien vor allem den „großen, gemalten Ratssaal“. Die Pfeiler zwischen den Fenstern dieses Saales, in dem nach wie vor der Gerichtstisch stand, waren mit den Porträts des damals regierenden Kaiserpaares Franz I. und Maria Ludovica geschmückt; an den Seitenwänden hingen ein vergoldetes Porträtrelief Kaiser Friedrichs III. sowie drei alte Ölgemälde, darstellend Kaiser Leopold I., Kaiser Franz I. Stephan und Kaiserin Maria Theresia¹¹⁵. Die Decke des Ratssaales zierte auch noch im Jahre 1827 in kunstvoller Stukkaturarbeit die Göttin Themis, das Schwert in der linken, die Waage in der rechten Hand haltend¹¹⁶. Aus dem neben dem Ratssaal liegenden ehemaligen Gerichtssaal war inzwischen eine Kanzlei geworden, und zwar befand sich hier nun die Einreichungs- und Expeditstelle¹¹⁷. Vom Vorsaal mit dem wappengeschmückten Stuckplafond führte eine Türe in das Archiv, eine andere in das Bürgermeisterzimmer. Im ersten Stock des Rathauses waren im Jahre 1827 noch das Depositenamt, das Kammeramt, das Polizei- und Conscriptionsamt sowie die Registratur untergebracht¹¹⁸. Die Büroräume der drei Justizräte, das Grundbuchsamt und die damit vereinigte Gewerbsprotokollführung, das Steueramt sowie die städtische Buchhaltung befanden sich im zweiten Stockwerk, das Antiquitätenkabinett im Turm¹¹⁹.

Als am 8. September des Jahres 1834 eine Brandkatastrophe riesigen Ausmaßes die Stadt Wiener Neustadt in Schutt und Asche legte, erlitt dabei auch das Rathaus beträchtlichen Schaden. Das zweite Stockwerk brannte völlig aus, und nur dem wahrhaft heldenmütigen Einsatz einiger mutiger Magistratsbeamter war es zuzuschreiben, daß das Archiv, die wichtigsten Protokolle und Schriften sowie die Waisen- und Depositen-Cassen gerettet werden konnten¹²⁰. Besonders verdient machte sich bei den Löscharbeiten der Hausmeister des Rathauses Martin Schützbauer, dessen Tüchtigkeit bei der Bergung der Grundbücher, der Grundbuchsakten sowie der Registratur des Rathauses noch im November 1834 durch Über-

¹¹⁴ Ebd., S. 7. — Mit dem Zimentierungsamt könnte die anlässlich der 1937 erfolgten Renovierung des Rathauses zum Vorschein gekommene schwere alte Eisenkette an der Ecke Hauptplatz — Neunkirchner Straße im Zusammenhang stehen; Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dir. F. Kozak, Wiener Neustadt, handelt es sich dabei nämlich keineswegs — wie mehrfach angenommen — um Überreste des alten Prangers, sondern vermutlich um die Befestigung für eine öffentliche Waage.

¹¹⁵ Sämtliche aufgezählte Bilder befinden sich nun im Stadtmuseum.

¹¹⁶ Böheim, Rathaus, S. 8.

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ Ebd., S. 8 f.

¹¹⁹ Ebd., S. 9.

¹²⁰ Absenger, a. a. O., S. 103 und Böheim, Chronik, S. XXII f.

reichung eines Geldbetrages in der Höhe von 50 fl. C. M. gewürdigt wurde ¹²¹.

Die durch die Feuersbrunst notwendig gewordenen Demolierungen sind unter Aufsicht der Magistratsbeamten noch im Jahre 1834 durchgeführt worden ¹²². Mit dem Wiederaufbau des Rathauses wurde im Sommer 1835 Baumeister Franz Stockinger beauftragt. Neugebaut mußte der gegen die Lange Gasse zu gelegene, zwei Stock hohe Hintertrakt werden, ferner bedurften die Dippelböden und der Dachstuhl einer vollständigen Erneuerung und die Turmkuppel eines neuen Aufbaues (und zwar in der etwas sonderbar anmutenden Form mit dem über acht Spitzbogen aufgesetzten hohen Turmhelm) sowie der Eindeckung mit Schiefer; auch die Uhr an der Vorderfront des Rathauses mußte wiederhergestellt werden ¹²³. Die Erinnerung an die Feuersbrunst wurde durch eine an der Spitze des renovierten Rathhausturmes angebrachten Wetterfahne mit der Inschrift „AM 8. SEPTEMBER ANNO 1834“ wachgehalten ¹²⁴.

Einer von 1. Oktober 1834 stammenden Übersicht zufolge, wurden die Kosten für die Wiederherstellung des Rathauses mit 12.000 fl. C. M. veranschlagt ¹²⁵. In dieser Summe ist jedoch noch nicht der Betrag enthalten, der für die Renovierung der Rathausfassade aufgewendet worden ist, die — vermutlich 1835 bis 1841 — im spätklassizistischen Stile umgestaltet wurde ¹²⁶. Nach dem großen Brand des Jahres 1834 ist auch der Giebel an der dem Hauptplatz zugewendeten Seite des Rathauses mit einer ca. 1,20 m hohen Steinplastik, darstellend den kaiserlichen Doppeladler in einem verzierten Medaillon, vor dem Waage und Schwert als Symbole der Gerechtigkeit liegen, versehen worden. Den Entwurf für diese steinerne Giebelbekrönung hatte Josef Eißner, Professor an der Militärakademie in Wiener Neustadt, geliefert; ausgeführt war die Plastik von dem Wiener Bildhauer Franz Procop worden ¹²⁷.

Durch Kauf gelangte am 3. Februar 1893 das unmittelbar an das Rathaus angrenzende sogenannte „Trauer-Haus“ an die Stadtgemeinde ¹²⁸. Das Gebäude, das von 1842—1890 im Besitz der Familie Trauer und von 1890—1893 Eigentum der Wiener Neustädter Sparkasse gewesen war ¹²⁹, wurde „für Rathauszwecke“ erworben ¹³⁰; es sollte dadurch die Voraussetzung für eine längst notwendige Vermehrung der Amtsräume geschaffen werden. Aller-

¹²¹ Absenger, a. a. O., S. 138.

¹²² Böheim, Chronik, S. XXIII.

¹²³ Absenger, a. a. O., S. 130. — Vgl. dazu StAWrN, Lit. B Nr. 689.

¹²⁴ Fronner, a. a. O., I, S. 86 Nr. 40.

¹²⁵ Absenger, a. a. O.

¹²⁶ Eppel, a. a. O., S. 70. — Vgl. dazu auch StAWrN, Lit. B Nr. 689/1,

Plan II.

¹²⁷ Fronner, a. a. O., I, S. 85 Nr. 38.

¹²⁸ Kreisgericht Wiener Neustadt, Grundbuch, Grundbucheintragung Stadt 3 a, 211—252, S. 629 ff.

¹²⁹ Ebd.

¹³⁰ StAWrN, Gemeinderats-Sitzungs-Protokolle 1893, III-6.

dings beließ man vorderhand noch die acht Wohnparteien im Hause und verlegte nur die bisher im 1. und 2. Stock des Rathauses befindlichen Arrestlokale in den Hoftrakt des Trauer-Hauses; so konnten im Rathaus selbst zwei neue Kanzleiräume gewonnen werden¹³¹. Durch die vom Gemeinderat am 16. Juni 1893 beschlossenen Umbauten wurde das Innere des Rathauses stark verändert¹³²; auch die Rathausfassade ist damals renoviert worden¹³³.

Obwohl infolge Verlegung des bisher im Rathaus untergebrachten Archivs und des Antiquitäten-Kabinetts in die ehemalige Jesuitenresidenz in der Wiener Vorstadt (Gemeinderatsbeschluß vom 29. November 1904) abermals einige Lokalitäten frei wurden, war damit der Raummangel, unter dem die städtischen Ämter zu diesem Zeitpunkt bereits empfindlich zu leiden hatten, noch lange nicht behoben. Aus diesem Grund entschloß sich die Stadtgemeinde einige Jahre später, das Haus Hauptplatz Nr. 3 — auch „Rössel-Wirtshaus genannt (das bis ins 18. Jahrhundert als Rat- bzw. Gerichtshaus gedient hatte, dann aber an Karl Fronner veräußert worden war) — käuflich zu erwerben. Am 14. März 1914 wurde der Vertrag unterzeichnet, demzufolge die Stadtgemeinde Wiener Neustadt das genannte Gebäude um den Betrag von 212.000 Kronen von dem bisherigen Eigentümer, dem Altbürgermeister Franz Kammann (dessen Familie das Haus Hauptplatz Nr. 3 seit dem Jahre 1850 innehatte) ankaufte¹³⁴. Zum Zeitpunkt der Erwerbung des Rössel-Wirtshauses war im Gemeinderat der Plan, das alte Rathaus durch einen Neubau zu ersetzen, noch durchaus aktuell und aus diesem Grunde bemühte man sich damals besonders darum, eine Arrondierung des Rathaus-Territoriums durch Ankauf der Nachbarhäuser durchzuführen¹³⁵. Allerdings ist dieser Plan eines Rathaus-Neubaus auch in den nächsten Jahrzehnten nicht zur Ausführung gelangt; es waren vor allem Gründe finanzieller Natur, die dieses Vorhaben zum Scheitern verurteilten.

Bis knapp vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges bot sich die Vorderseite des Wiener Neustädter Rathauses dem Beschauer äußerst schlicht und schmucklos dar. Das uns heute gewohnte Aussehen erhielt die Rathausfassade erst anlässlich der unter Bürgermeister Prof. Hans Zach in den Jahren 1936/37 durchgeführten Renovierung:

In der Sitzung am 15. August 1936 hatte der Gemeinderat der Stadt Wiener Neustadt den Beschluß gefaßt, dem altehrwürdigen Rathaus eine gründliche Renovierung angedeihen zu lassen und mit der Projektierung der künstlerischen Ausgestaltung des Gebäudes

¹³¹ Ebd., III-7.

¹³² Ebd., VIII-34.

¹³³ Illustrierter Wr.-Neustädter Kalender auf das Jahr 1894, Wiener Neustadt 1894, S. 32.

¹³⁴ Kreisgericht Wiener Neustadt, Grundbuch, Grundbuchseintragung Stadt 3 a, 211—252, S. 637 ff.

¹³⁵ StAWrN, Gemeinderats-Sitzungs-Protokolle 1914, I-10.

den Wiener Neustädter Architekten Franz Günther zu betrauen¹³⁶. Im Zuge dieser sehr sorgfältig durchgeführten Renovierung wurde auch eine beträchtliche Anzahl sowohl historisch als auch kunsthistorisch interessanter Funde gemacht. Anlässlich der Entfernung der Portalauslage des Juweliers Herrmann (dessen Geschäft sich auch damals schon an der Ostseite des Rathauses im Erdgeschoß befand) kam eine in dem darunter befindlichen Steinquader-Mauerwerk eingelassene, massive, alte Eisenkette zum Vorschein¹³⁷, über deren ursprünglichen Verwendungszweck gar vielerlei Meinungen (Befestigungsmöglichkeit für das Pferd des Bürgermeisters, Prangerkette, Kette zum Anhängen der Heringsfässer des Kaufmannes Salmhofer, etc.) geäußert wurden¹³⁸; ferner hat man damals das ebenfalls an der Ostwand des Rathauses befindliche blinde Fenster mit der kunstvollen, spätgotischen Steinumrahmung freigelegt und konserviert¹³⁹. Schließlich konnte bei dieser Rathausrenovierung auch die Entdeckung von drei sehr schönen mittelalterlichen Wappensteinen, die noch Spuren einer alten Polychromierung zeigten, gemacht werden¹⁴⁰. So fand man eine ausgezeichnet erhaltene gotische Steinplastik, darstellend einen Dreipaß, in dem die Wappen Österreichs (Bindenschild) und der Steiermark (Panther) sowie jenes des römisch-deutschen Königs (einköpfiger Adler) angeordnet waren. Bedauerlicherweise haben sich von der Inschrift, die den Dreipaß umgibt, nur mehr Bruchstücke erhalten — so kann man noch FRIDERICUS REX und die Jahreszahl 1448 entziffern. Daß es sich bei dem in der Inschrift erwähnten König Friedrich um den Habsburger Friedrich III. handelt, bestätigt nicht nur die Jahreszahl 1448, sondern auch das berühmte Besitzzeichen dieses Herrschers, das AEIOU¹⁴¹. Die beiden ebenfalls anlässlich der Rathausrenovierung 1936/37 entdeckten mittelalterlichen Wappen sind kleine Steinreliefs, von denen das eine das alte Wiener Neustädter Stadtwappen (Tortürme), das andere den Krainer Adler zeigt¹⁴². — Diese drei wiederaufgefundenen Wappensteine wurden noch im Jahre 1936 an der Hauptfront des Rathauses angebracht¹⁴³.

Gleichzeitig erfuhr die Rathausfassade eine zusätzliche Bereicherung durch die Anbringung verschiedener Wappen, die von drei der in den Jahren 1862—1865 demolierten Wiener Neustädter Stadttore stammten¹⁴⁴ und bisher an der Hoffront des ehemali-

¹³⁶ StAWrN, Gemeinderats-Sitzungs-Protokolle 1936, 26-VI.

¹³⁷ „Archäologische Entdeckungen am Rathaus“; Wiener-Neustädter Nachrichten, 41. Jg., 1937, Nr. 40, S. 3.

¹³⁸ „Historisch- oder nicht?“ Wr. Neustädter Zeitung, 65. Jg., 1937, Nr. 41, S. 3.

¹³⁹ Paul Hanakamp, Einiges über unser Rathaus, in: Wr.-Neustädter Zeitung, 65. Jg., 1937, Nr. 8, S. 4.

¹⁴⁰ Ebd.

¹⁴¹ Ebd.

¹⁴² Ebd.

¹⁴³ Ebd.

¹⁴⁴ Ebd.

gen Karmelitinnenklosters in der Herzog Leopold-Straße (Kulturamt) befestigt gewesen waren¹⁴⁵. Über dem Rathausbalkon ließ man damals — flankiert von den beiden oben erwähnten kleinen Wappenreliefs — die mächtige und sehr prunkvolle Wappentafel (mit dem viergeteilten Wiener Neustädter Stadtwappen und mit dem von riesigen Greifen gehaltenen, sowie von der Ordenskette des Goldenen Vlieses umgebenen Wappen des Kaisers Matthias) vom Ungartor aus dem Jahre 1614 einmauern¹⁴⁶. Darüber setzte man den aus dem Jahre 1613 stammenden ehemaligen Wappenschmuck (Kaiseradler, Bindenschild, Fünfadlerwappen und Wiener Neustädter Stadtwappen) des Neutores¹⁴⁷. Das — vom Beschauer aus — links davon befestigte dreiteilige Wappenrelief mit dem Kaiseradler, den habsburgischen Hauswappen und dem Stadtwappen von Wiener Neustadt hatte sich ehemals an der Außenseite des Wienertores befunden¹⁴⁸.

Im Sommer 1937 war die Renovierung der Häuser Hauptplatz Nr. 1 und Nr. 2 zum größten Teil abgeschlossen. Mit der noch ausstehenden Fassadenrenovierung am Hause Hauptplatz Nr. 3 beschloß der Gemeinderat in seiner Sitzung am 1. Oktober 1937 die Firmen Architekt Franz Günther (künstlerische Gestaltung) und Fritz Keßler (Baumeisterarbeiten) zu beauftragen¹⁴⁹. Ob zur Belebung der ebenfalls sehr schlichten Fassade des Hauses Hauptplatz Nr. 3 Fresken, Sgraffiti oder gar ein Mosaik angebracht werden sollten, darüber hatte bereits ein im Frühsommer 1937 veranstalteter Wettbewerb entschieden¹⁵⁰. Aus dieser Konkurrenz war der Wiener Neustädter Bildhauer Prof. Hans Vonmetz als Sieger hervorgegangen. Der preisgekrönte Entwurf des jungen Künstlers sah die Ausgestaltung der Fassade mit sieben Bildern in Sgraffitotechnik vor; jedes einzelne Bild sollte eine bedeutende Persönlichkeit aus der Geschichte der Stadt darstellen: den Stadtgründer Herzog Leopold V., der den Plan der „Nova civitas“ in der Hand hält; Herzog Friedrich II. den Streitbaren, der im Jahre 1246 in der Ungarnschlacht an der Leitha gefallen war; den Minnesänger Ulrich von Liechtenstein, der auf seiner „Venus-Fahrt“ auch Wiener Neustadt aufgesucht und bei Katzelsdorf turniert haben soll; Kaiser Friedrich III., während dessen Regierung die Kaiserresidenz Wiener Neustadt eine Zeit der Hochblüte erlebte; Kaiser Maximilian I., den wohl berühmtesten Sohn der Stadt, hier in der Neustädter Burg geboren und auch hier begraben; ferner Leopold Graf Kollonitsch,

¹⁴⁵ Vgl. dazu „Führer durch Wiener Neustadt und Umgebung“, Wiener Neustadt 1928, S. 70.

¹⁴⁶ Fronner, a. a. O., I, S. 209, Nr. 134.

¹⁴⁷ Ebd., S. 193, Nr. 118.

¹⁴⁸ Ebd., S. 189, Nr. 115.

¹⁴⁹ StAWrN, Gemeinderatsprotokolle 1937, 14-VI.

¹⁵⁰ Für wertvolle Hinweise, die künstlerische Ausgestaltung der Fassade des Hauses Hauptplatz Nr. 3 betreffend, bin ich Herrn akadem. Bildhauer Prof. Hans Vonmetz überaus zu Dank verpflichtet.

Bischof von Wiener Neustadt, und schließlich Kaiserin Maria Theresia, die Gründerin der Theresianischen Militärakademie.

Diesen seinen Entwurf auszuführen, erhielt Hans Vonmetz im Spätherbst des Jahres 1937 den Auftrag. Die Enthüllung der renovierten Rathausfassade war für den Heiligen Abend des Jahres 1937 vorgesehen; der frühe Termin machte es notwendig, daß die Arbeit sofort in Angriff genommen wurde — ohne Rücksicht darauf, daß die winterliche Temperatur beim Auftragen der Bilder eher hinderlich war. Unterstützt durch seinen Maler-Freund Franz Erntl führte jedoch Prof. Vonmetz seine Sgraffiti aus und konnte sie — allen Widrigkeiten zum Trotz — tatsächlich zeitgerecht fertigstellen. Die Befürchtungen, daß die bei Temperaturen von minus 5 1/2 Grad geschaffenen Kunstwerke nicht allzulange halten würden, haben sich inzwischen erfreulicherweise als unbegründet erwiesen: Heute, also mehr als 30 Jahre nach ihrer Entstehung, sind die Sgraffiti Hans Vonmetz' am Wiener Neustädter Rathaus nach wie vor in einem tadellosen Zustand; nicht einmal der Bombenhagel, der während des Zweiten Weltkrieges über Wiener Neustadt niederging und auch den Hauptplatz verwüstete, hat ihnen etwas anhaben können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhartl Gertrud

Artikel/Article: [Das Wiener Neustädter Rathaus 295-312](#)